



Comunicato del Dicastero per il Culto Divino e la Disciplina dei Sacramenti, 29.06.2022

Mitteilung des Dikasteriums für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, 29.06.2022

[B0501]

Am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus (29. Juni 2022) veröffentlichte Papst Franziskus das Apostolische Schreiben *Desiderio Desideravi* über die liturgische Bildung des Gottesvolkes. Der Text richtet sich an Bischöfe, Presbyter und Diakone, an Personen des geweihten Lebens und an die gläubigen Laien.

Es handelt sich um ein Dokument, das die Vorschläge der Vollversammlung der *Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung* (12.-15. Februar 2019) zum selben Thema auf originäre Weise zusammenfaßt und überarbeitet.

Dieser Brief folgt auf das Schreiben, das anlässlich der Veröffentlichung des Motu Proprio *Traditionis custodes* nur an die Bischöfe gerichtet wurde und dessen Hauptziel es ist, "die ständige Suche nach kirchlicher Gemeinschaft" um den einzigartigen Ausdruck der *lex orandi* des Römischen Ritus fortzusetzen, welcher in den Büchern der vom Zweiten Vatikanischen Konzil angestrebten Liturgiereform zum Ausdruck kommt.

Der Ton des Dokuments ist nicht der einer Anweisung oder eines Direktoriums: Es ist vielmehr ein Text der Meditation, mit einer lebendigen biblischen, patristischen und liturgischen Prägung, der viele Anregungen bietet, um die Schönheit der Wahrheit der liturgischen Feier zu verstehen. Aus ihr entsteht und festigt sich die in brüderlicher Liebe gelebte Gemeinschaft, die das erste und wirksamste Zeugnis des Evangeliums ist. Papst Franziskus schreibt (Nr. 37): "Eine Feier, die nicht evangelisiert, ist nicht authentisch, ebenso wie eine Verkündigung, die nicht zu einer Begegnung mit dem auferstandenen Herrn in der Feier führt, nicht glaubwürdig ist: beide sind also ohne das Zeugnis der Liebe wie dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke (vgl. 1 Kor 13,1)."

Der Heilige Vater betont mehrfach, daß er nicht den Anspruch erhebt, die angesprochenen Themen erschöpfend zu behandeln. Dennoch werden viele Einsichten zur theologischen Bedeutung der Liturgie, zur Notwendigkeit einer ernsthaften und lebendigen liturgischen Bildung des gesamten Gottesvolkes und zur prägenden Bedeutung einer *ars celebrandi* geboten, die nicht nur diejenigen betrifft, die den Gottesdienst vorstehen.

Der Text warnt vor den Fallstricken des Individualismus und Subjektivismus (die wiederum an den Pelagianismus und Gnostizismus erinnern) sowie vor einem abstrakten Spiritualismus: Wir sind aufgerufen, die für die Liturgie grundlegende Fähigkeit des symbolischen Handelns und Begreifens wiederzuerlangen.

Angesichts des sehnlichen Wunsches Jesu (*Desiderio desideravi*, Lk 22,15), uns seines Leibes und Blutes teilhaftig werden zu lassen, können wir nicht umhin, die Einladung des Heiligen Vaters an das ganze Volk Gottes anzunehmen: "Lassen wir die Streitereien hinter uns, um gemeinsam auf das zu hören, was der Geist der Kirche sagt, pflegen wir die Gemeinschaft, staunen wir weiterhin über die Schönheit der Liturgie. Wir haben das Pascha geschenkt bekommen, lassen wir uns von dem ständigen Wunsch des Herrn beschützen, es mit uns zu essen." (Nr. 65).